



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

56. Josef und die Putipharin

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

alles guts gehört / vnd hab mich glückseelig geschätzt / daß ich zuweilen hab dörffen gegenwärtig seyn.

Sie lachen mich auß / last lachen / rechtschaffene Leuth lachen dich nit auß / vnd die andere muß man nit achten: gleich wie Christus der HErr vnser Hayland gethan / wie er in des Obristen Haus kommen / da hat er dem Volck daselbst geschafft [befohlen] / sie sollen abweichen / dann die Tochter schlaffe nur / vnd seye nit todt / die aber alle lachten Christum den HErrn nur auß / vnd trieben ein Römisch Gespött*) darauß / der Hayland aber hat derenthalben kein einiges Wort verlohren / warumb? darumb / es war ein lauterer schlechtes Gesind / gemeine nichtsnutzige Kerl / Schallmayer vnd Spill-Leuth / vnd dergleichen Lumpen-Gesellen / die hat er halt lassen lachen / er aber die Tochter des Obristen von Todten aufferweckt. Sie lachen mich auß / last lachen / diß wehret ein kleine / ein kurze Zeit / nachmahls werd ich sie ewig außlachen / ja zu ihrem Untergang wird GOTT selbst lachen: Ego quoque in Interitu vestro ridebo. [„So will auch ich lachen bei eurem Untergang.“ Sprüche 1,26.]

(Judas IV S. 404/5.)

56. Joseph und die Putipharin.

Von dem Joseph ist die Geschichte allbekannt / wie er den Mantel hinden gelassen / womit die saubere Frau des Putiphars ihr Frechheit wolte verdecken. Dese ist dem unschuldigen Jüngling lange Zeit nachgegangen / nichts als zuckersüße Wort gegen ihm gebraucht. Gute Nacht mein schöner Joseph / hats gehaißen / schlaf fein wol mein Engel / vnd seuffste darneben. Wann dese Seuffzer mit Schellen waren behengt

*) Vielleicht denkt P. Abr. an risus sardonius, höhnisches Gelächter.

gewest / wie der Ober=Steyrer ihre Roß / so hätte man hören können / wo sie hingangen. Bona dies, guten Morgen / mein lieber Joseph / hat dir nichts getraumet / mir hats von dir getraumet / will dir schon einmahl sagen / vnd in der gehaimb erzehlen. An einem Tag war ein grosses Fest gefallen / an welchem nach gebrauch auch alle Weiber mußten erscheinen in dem Tempel; das ware ein schöner Vorthl für dise Dama / alle giengen zu der Andacht / auffer dem Joseph / welcher das Haus mußte hüten. Die gnädige Frau verbindet den Kopff / stellt sich krank / als wäre ihr ein starcker Fluß [Erfältung] gefallen / der ihr ungläubliche Schmerzen vnd Zahnwehe verursacht; Auwe! sagte sie / was leide ich (glaubs) / ach wie brennts (im Herzen / Schelmen=Vieh) / mein Schatz / redet sie zu ihrem Herrn; er gehe nur mit allen Bedienten in Tempel / ich traue mir nit in den Lufft / ich will schon mein Andacht zu Haus verrichten. Auwe! auwe / auwe / das seynd / das seynd Schmerzen: Der Joseph kan schon zu Haus verbleiben / daß ich gleichwol nicht allein bin / es möcht bald etwas außkommen [mir zustoßen]. Nachdem nun alles auß dem Haus / so fangt die Mäußköpffin an / den Joseph anzulachen. Gelt Joseph / sagt sie / ich kann meinen Mann stattlich betriegen. Schau mein guldenes Maul / jetzt ist alles auß: es ist kein Mensch sonst im ganzen Haus. Mein Mann ist nicht da. Mein / stelle dich nicht so frembd / wie abgeschmach! es sieht uns Niemand. Niemand? ich frag dich noch einmahl Niemand? O unverschambte! es sieht dich ja Gdt. Schamest du dich vor denen Augen des Menschen / vnd schambst dich nicht vor den Augen Gdtes? höre / was der feusche Jüngling dir vnder das Gesicht sagt. Wie kan ich dieses thun / vnd vor Gdtes Augen sündigen?*)

*) Am Rande der Erstausgabe ist hier zu lesen: Juxta translationem Hebraicam. [Nach der hebräischen Übersetzung.]

Wir schelten / wir verwerffen / wir verdammen / wir vermaledeyen jene Unthat der Hebreer / in dem ihnen Pilatus der damahlige Landpfleger zu freyer Wahl gestellt / sie sollen auß der Gefängnuß begehren / entweder Jesum / oder Barabbam, diser war ein Mörderer. So haben sie dennoch einhellig auffgeschryen / man solle Jesum creuzigen / den Barabbam aber frey und loß lassen. O ihr höllische Gemüther! so gilt dann bey euch mehrer ein Sünder / vnd grosser Sünder / vnd Mörderischer Böswicht / als Gottes Sohn? aber sag her bethörter / verkehrter / beschwärter Mensch / indem du dich schämen thust vor den Augen der Menschen / nicht aber vor den Augen Gottes. So gilt dann auch mehrer bey dir ein Mensch / als Gott selbst?

(Judäs I S. 430/32.)

57. Warum Gott im Dornbusch erschienen.

Es ist Gott dem Moysi in einem brinnenden Dornbusch erschienen. Warumben aber mein Gott / nimbst du dein Thron in einem Dornbusch? warumb nicht auff einem hohen Ceder? nein / nein / nein sagt Gott / dann ein Ceder wachset sehr hoch / vnd ist derenthalben ein Sinnbildnuß eines hochmüthigen Menschens / von dem der Poet sagt vnd singt: Hochmuth vnd stolz / wachsen auff einem Holz. Warumb nicht auff einem Cypress-Baum? nein / nein sagt Gott / dann der Cypress-Baum ist ein Sinnbildnuß eines Gleißners / weilten er nur mit Blättern vnd nit mit Früchten prangt; daher spricht der Poet:

Außwendig Gold / einwendig Bley /
Ist der Gleißner Schelmerey.

Warumben nit auff einem Olbaum? nein / nein / antwortet Gott / der Olbaum ist ein Entwurff eines gar linden / vnd